

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 74 (1996)
Heft: 1

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Klettern im sonnigen Süden (Frauengruppe)

23.–30. September 1995

Führer: Martin Gerber

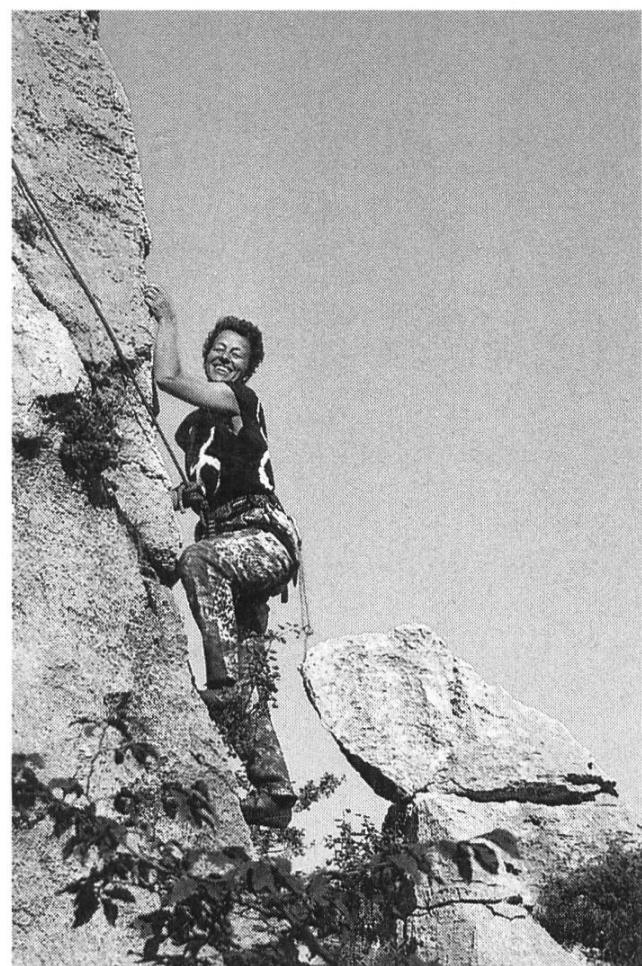
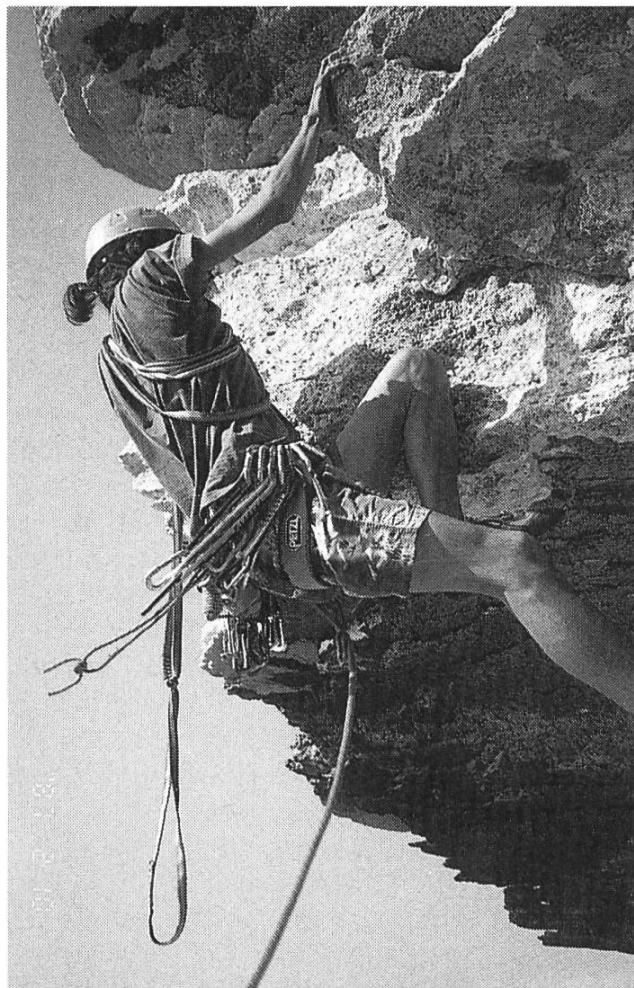
Tourenleiterin: Margrit Gurtner

Teilnehmer: 12

Berichterstatter: Markus Keusen

Die Ouvertüre

Wir trafen uns – wie üblich um acht – am Guisanplatz. Wir, das waren Margrit, die Tourenleiterin, sowie die TeilnehmerInnen Thomas, Sabine, Hildegard, Nico, Martin, Ruth, Johanna, Katharina, Margi sowie meine Wenigkeit. Der Bergführer Martin Gerber stieg erst in Thun zu.



Als erstes fuhr unsere muntere Schar ins Grimselgebiet Richtung (Haslitaler) Mittagfluh.

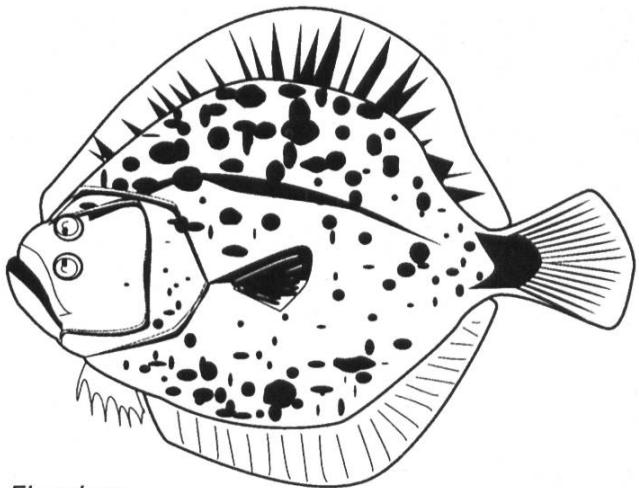
An dieser Stelle sei mir ein Wort zu unserem fahrbaren Untersatz, einem feuerroten, schon etwas in die Jahre gekommenen Bus, gestattet. Bis an die Grenzen mit AlpinistInnen und Gepäck beladen, tat sich besagter Untersatz recht schwer mit den Steigungen gegen Guttannen hinauf. Wir entdeckten die Langsamkeit...

Der anschliessende Zustieg zur Mittagfluh hingegen wurde wieder in normalem Tempo absolviert. Wir beginnen die Routen «Durststrecke», «Em Ueli sis Chueli» sowie «Heidi mir wei di». Nach einer kurzen Phase mit «frozen fingers» machte sich eine unerträgliche Leichtigkeit des Seins bzw. der Freude breit. Die meisten Seilschaften blieben, wie es sich gehört, auf ihren einmal gewählten Routen. Es soll aber, so wurde anschliessend berichtet, im oberen Teil der Wand zu nicht unproblematischen Wechseln zwischen «Durststrecke» und dem «Ueli» gekommen sein. Über die Gründe dieser Wechsel sind keine Details bekannt. Der folgende Abstieg war in erster Linie ein

Aufstieg, und erst nach geraumer Zeit neigte sich der Weg in jener Weise, die schliesslich ins Tal führte. Das Nachtmahl genossen wir im Grimsel-Hospiz. Das Nachtlager bezogen wir, wegen ausgebuchtem Hospiz, in der Handegg.

Das Intermezzo

Der heutige Tag begann – wie üblich um halb acht – mit Linsenmanipulationen. Nachdem alle klar sahen, schritten wir zur morgendlichen Nahrungsaufnahme. Orangensaft war Mangelware, ebenso Brot. Um ein Bild von der Knappheit besagter Artikel zu erhalten, möge sich der geneigte Leser die Tauben auf dem Markusplatz in Venedig bei der Fütterung vorstellen. Genau solches ereignete sich nämlich, als Thomas mit einer vollen Karaffe Orangensaft in den Speisesaal trat. Ähnlich dramatische Szenen spielten sich bei der Brotverteilung ab. Der Wetterbericht tönte, und das reale Wetter sah nicht allzu schlecht aus. So entschlossen wir uns kühn, in die Handeggplatten einzusteigen. Namen wie «Siebenschläfer», «Quarzriss» und «Handeggver-



Flundrus vulgaris Rocae

schniedung» fielen. Als Auftakt wollten wir die beiden leichten Routen «Engeliweg» und «Katzenpfad» begehen.

Bei der Gruppeneinteilung ereignete sich Ungewöhnliches. Man stelle sich vor: Mrs. Shelby und James klettern nicht nur in verschiedenen Seilschaften, sie sind sogar in verschiedenen Routen am Werk. Er im Engeliweg, sie im Katzenpfad!

Kaum waren wir eingestiegen und hatten etwas Vertrauen zu den glatten Platten gefasst, kämpften wir schon gegen Aquaplaning, durch einsetzenden Regen verursacht. Während der Schreibende noch knapp den rettenden Stand erreichte, lagen die nachfolgenden Seilschaften, allerdings von oben gesichert, platt wie Flundern bzw. Briefmarken auf den nassen Platten. Der erwähnte Sachverhalt bedarf allerdings noch einer Präzisierung, da er in dieser Form leicht zu Missverständnissen führen könnte. Die zweite Seilschaft unter der souveränen Führung von Katharina (der Kühnen) war der Situation durchaus gewachsen und kämpfte sich unter äusserster Konzentration aufwärts. Die nachfolgende Seilschaft aber bewegte sich, ebenfalls mit äusserster Konzentration, abwärts. Während der Abfahrt griff der zu Tal fahrende Seilschaftsführer keck ins Seil der tapfer kämpfenden Katharina, was dann zwangsläufig zu besagter Flundern- bzw. Briefmarkenstellung führte.

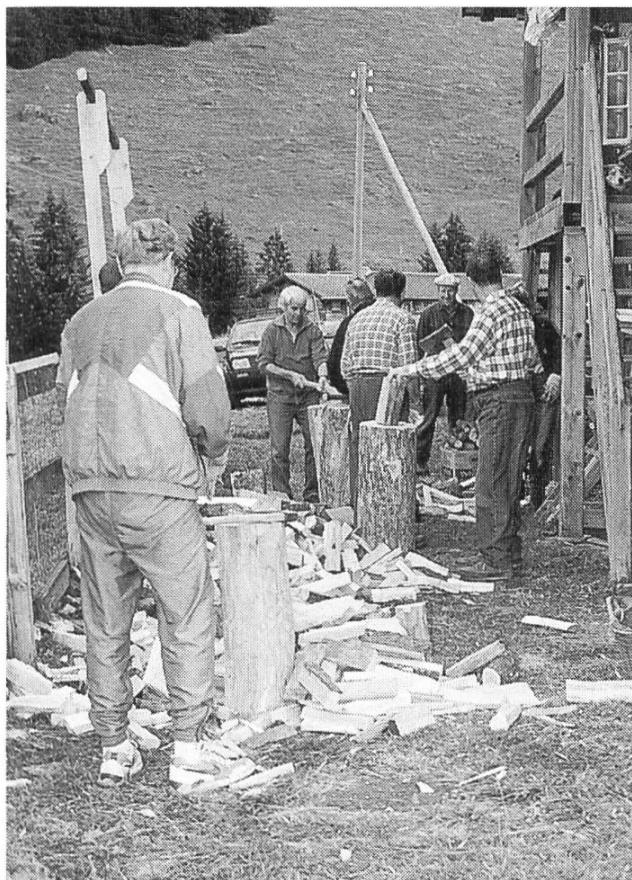
Nach einem erfolgreichen Rückzug im Regen beschlossen wir, in der Hoffnung auf besseres Wetter, uns Richtung Tessin zu verschieben. Die anschliessende Autofahrt via Grimsel- und Nufenenpass, mit Johann Sebastian Bachs H-moll-Messe in den



Kopfhörern und im Herzen, führte nach Tremorgio, wo wir nächtigten. Ein Teil unserer Gruppe beschloss, per pedes zur Unterkunft aufzusteigen, der andere Teil beugte sich dem entstehenden Gruppendruck nicht und entschloss sich, nach einem Hin und Her, die Seilbahn zu benützen. Ein Entschluss, der, das sei hier eingestanden, beim Anblick des zerbrechlichen Gefährtes fast ins Wanken geraten wäre. Trotzdem stiegen wir ein und erinnerten uns zwischen Himmel und Erde daran, dass die Sicherheitsvorschriften für Werksbahnen, und um eine solche handelte es sich hier, viel weniger streng sind als für normale Seilbahnen. Zu allem Überfluss stellte der Schreibende noch fest, dass sich die Türe während der Fahrt öffnen liess, was er dann auch sofort tat! Es war eindrücklich, das bare Grauen in den Augen der Mitreisenden zu beobachten, wenn sie ins Bodenlose blickten.

Nach der Ankunft in der Unterkunft wurden die makellos aufgenommenen Seile zum Trocknen aufgehängt, und beim anschliessenden herrlichen Risotto klang der Tag harmonisch aus.

(Fortsetzung folgt)



Alle Mann an die Spaltstöcke!

«Holzete» Niederhornhütte SAC Bern 27./28. Oktober 1995

Willi Schoepke konnte den ersten Holzer bereits am Freitagmorgen um 6.30 Uhr begrüssen (Reini). Im Lauf des Tages trafen weitere Helfer ein, zum Teil mit dem Auto, aber auch zu Fuss von Zweisimmen über die Luegle und den Horngugger (Titus) oder im Laufschritt von Boltigen als Marathon-training (Pius). Notabene in 47 Minuten für die 6,5-km-Strecke und 600 Meter Höhendifferenz! Ernst Rothenbühler hiess die sportlichen Kameraden mit Melodien aus dem Schwyzerörgeli willkommen.

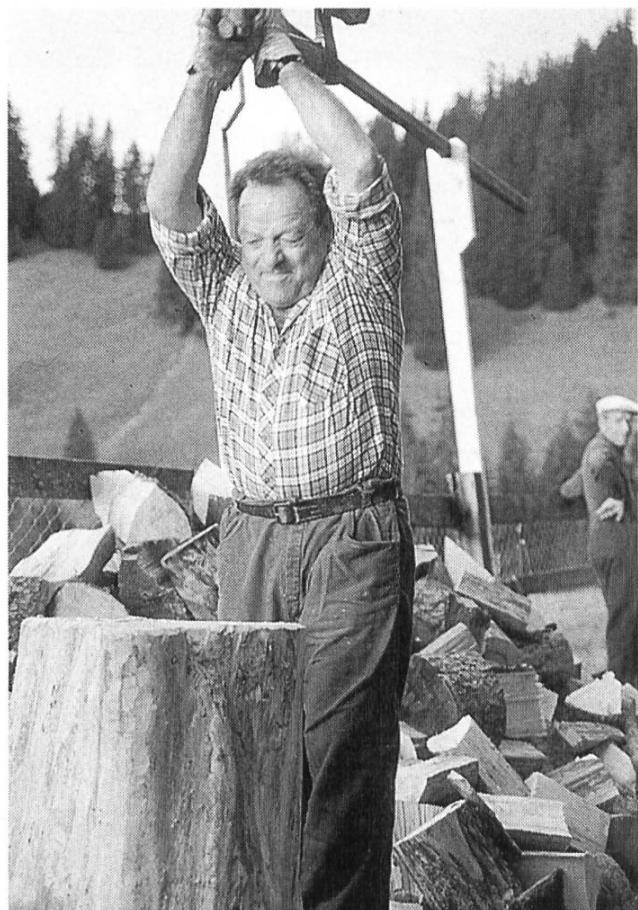


Die Chefin des Hauses: Greti Schoepke

Greti und Willi hatten die «Holzete» gut vorbereitet, die Äxte geschliffen und die Lebensmittelvorräte (inkl. Tranksame) aufgestockt. Jede Frau und jeder Mann packte sofort herhaft zu, spätestens nach dem Auflesen der auf der Allmend verstreuten spanischen Nüssli (Beatrice).

Zwei fixierten handgreiflich die Äste auf dem Sagbock, damit sie von Willi mit der Kettensäge in ofengerechte Stücke geteilt werden konnten, vier trugen die Spaltstücke auf das Schlachtfeld und ergriffen grössere und kleinere Äxte und Beile, spuckten in die Hände (oder zogen Handschuhe an) und begannen mächtige Holzstücke in «härgige Schittli» zu zerkleinern. Einige widmeten sich dem mühsamen Auflesen des gespaltenen Holzes in Körbe und Kisten, trugen diese keuchend in den Holzkeller, wo sie von weiteren Fachleuten kunstvoll zu Scheiterbeigen mit Hinterlüftung aufgetischt wurden. Manchmal wurden «Schittli», dann wieder «Rugeli» verlangt, und Fritz staunte nicht schlecht, als unter dem Holz im Korb plötzlich ein «Rugeli» Bier zum Vorschein kam.

Dem Holzspaltspezialisten (Ernst) legten wir klammheimlich die verdretesten Klötze neben den Stock, damit männlich später seine Technik kräftig kritisieren konnte. Regelmässige Ablösungen sorgten dafür, dass sich keiner der Holzspalter, wie schon passiert, einen Tennisarm oder eine Sehnenscheidenentzündung holen konnte von der ungewohnten Tätigkeit.



*Spezialist im Holzspalten:
Ernst Rothenbühler.*



Sägemeister Willi Schoepke mit Assistent

Kaum hatten wir mit der Arbeit begonnen, rief Greti uns zum Zvieri. Im gemütlichen Läubli genossen wir bei Weisswein, Tee, Gebäck und den erwähnten Nüssli die warme Oktobersonne und freuten uns am Anblick der gegenüberliegenden Kette von Berggipfeln. Die Natur hatte ihre bunten Herbstfarben ausgepackt und malte die Landschaft prächtig in den schönsten Gelb-, Rot-, Braun- und Grüntönen und wölbte einen «chnüttschblauen» Himmel darüber.

Vor dem Nachtessen versorgten wir noch fachmännisch (fachfraisch, fachfraulich, fachweiblich?) ein mächtiges «Fueder» Holz im Schopf. Verletzt hat sich bei der nicht ungefährlichen Arbeit niemand, obwohl an der hohen Stirne von Ernst ein Schwartenriss versorgt werden musste, der jedoch vom Spiegel im Schlafraum stammte. Den Daumen hat er sich zusätzlich abgehackt, allerdings und glücklicherweise nur an seinem Arbeitshandschuh! Später sassen alle vor dampfenden Tellern mit währschafter Speckrösti und Salat. Gläser mit vorzüglichem Rotwein läuteten ei-



Beim Zvieri

nen gemütlichen Hüttenabend ein. Wer anschliessend nicht abwaschen durfte, hörte vergnügt den Klängen der beiden Schwyzerörgeler (Beatrice und Ernst) zu. Nach dem Verschwinden der Abwaschgeister wurde manch ein Tanzbein auf dem dazu ausgezeichnet geeigneten Küchenboden geschwungen.

Am Samstagmorgen, nach ausgiebigem «Züpf-Zmorge», langten wir wieder kräftig zu. Gegen Mittag waren die sechseinhalb Ster fein säuberlich im Holzschoß versorgt, dieser zugeschlossen und vernagelt (das Holz ist für den Winter 1996/97 bestimmt), und wir aalten uns auf vielerlei bequemen und unbequemeren Stühlen in der Herbstsonne. Die Polenta mit Bratwurst und Salat erquickte die Lebensgeister und mancheiner (fraucheine?) verdaute die Mahlzeit auf einer Wanderung um den Horngugger mit dessen Besteigung als Höhepunkt. Die Anstrengung des steilen Aufstiegs wurde belohnt durch eine wunderbare Rundumsicht unter dem klaren Herbsthimmel.

Der Tenor: absolut lohnend!



*Auch das «Tischele» muss verstanden sein!
Rösli Gurtner*

Niederhorn-
hütte



Ein weiterer gemütlicher Abend stand uns bevor, nachdem sich die Sonne mit feurigen Strahlen hinter den Freiburger Alpen verabschiedet hatte. Die Nacht brachte Regenwetter, und nach dem Morgenessen am Sonntag verabschiedete sich fröhlich Grüppchen um Grüppchen, um zufrieden den Heimweg anzutreten.

Es ist schön, dass solche Anlässe wie diese «Holzete» stattfinden können. Unser Club krankt an einem Mangel an Kameradschaft

und gesellschaftlichem Vereinsleben, wir sind zu reinen Konsumenten von Clubangeboten verkommen. Deshalb ist diese kleine, abgelegene, alte Niederhornhütte mit wenig Komfort genau das, was unser Club braucht: ein Treffpunkt ausserhalb des Tourenprogramms, wo Freundschaften gepflegt und Bekanntschaften gemacht werden können. Wo gemütliche Stunden beitragen zum Zusammenhalt unseres Vereins.

Christian Balsiger

Subsektion Schwarzenburg



Jubiläum

Erstmals werden sämtliche Touren (SAC/J+S) in einem gemeinsamen Programm bekanntgegeben. Im Prinzip können auf allen Touren sowohl Mitglieder des SAC als auch der SAC-Jugend teilnehmen, wobei auf J+S-Touren die Jugendlichen und auf den übrigen Touren die Erwachsenen Vor-

rang haben. Die jeweilige Tourenleitung entscheidet über die Möglichkeit zur Teilnahme. *Bitte Anmeldefristen beachten!* Tourenbesprechungen finden am monatlichen Höck im Restaurant Bühl, in Schwarzenburg, statt.

Programm

(Detaillierte Angaben siehe Jahresprogramm)

Freitag jeweils Klettern an der Kletterwand in Tafers.

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Bahnhof Schwarzenburg.

Februar

2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag

Hauptversammlung
Steileisklettern
J. Künzler
Skitour Surprise
M. Tschumi